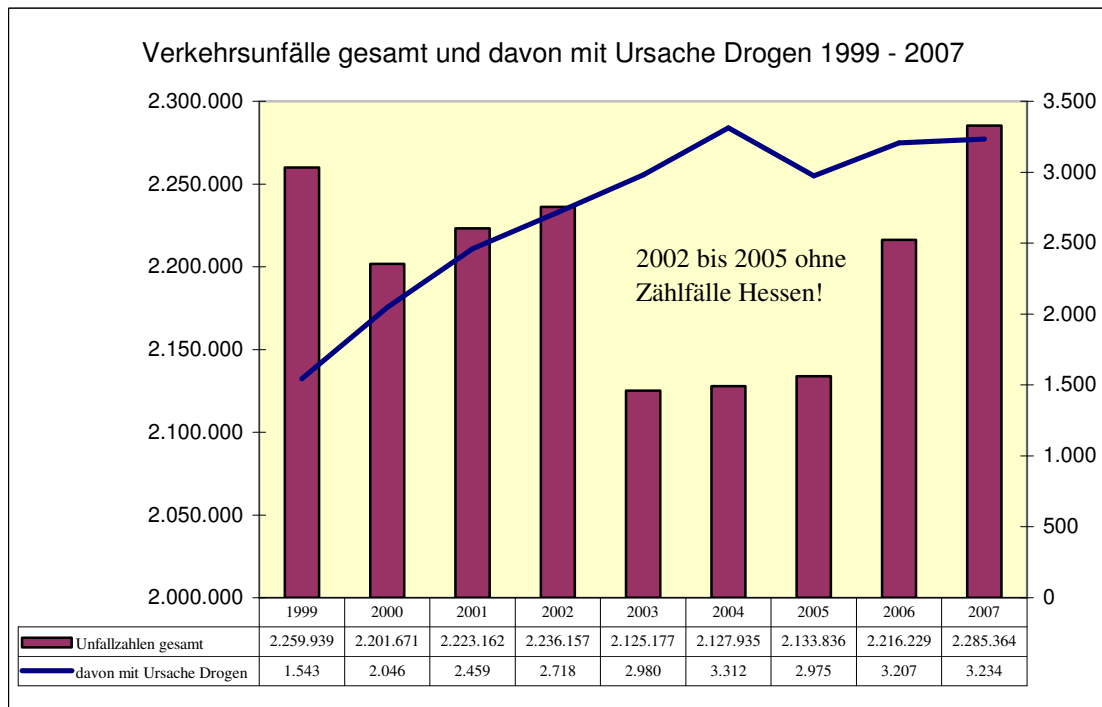


Drogenunfälle im Straßenverkehr

Quelle: Bundeslagebild „Drogen im Straßenverkehr 2007“ - erstellt durch die Deutsche Hochschule der Polizei

Entwicklung der Drogenunfälle allgemein

Von 1999 bis 2007 stiegen die Gesamtunfallzahlen um 3,3 %, die Zahl der festgestellten Verkehrsunfälle unter Drogeneinfluss erhöhte sich dagegen um 110 %.



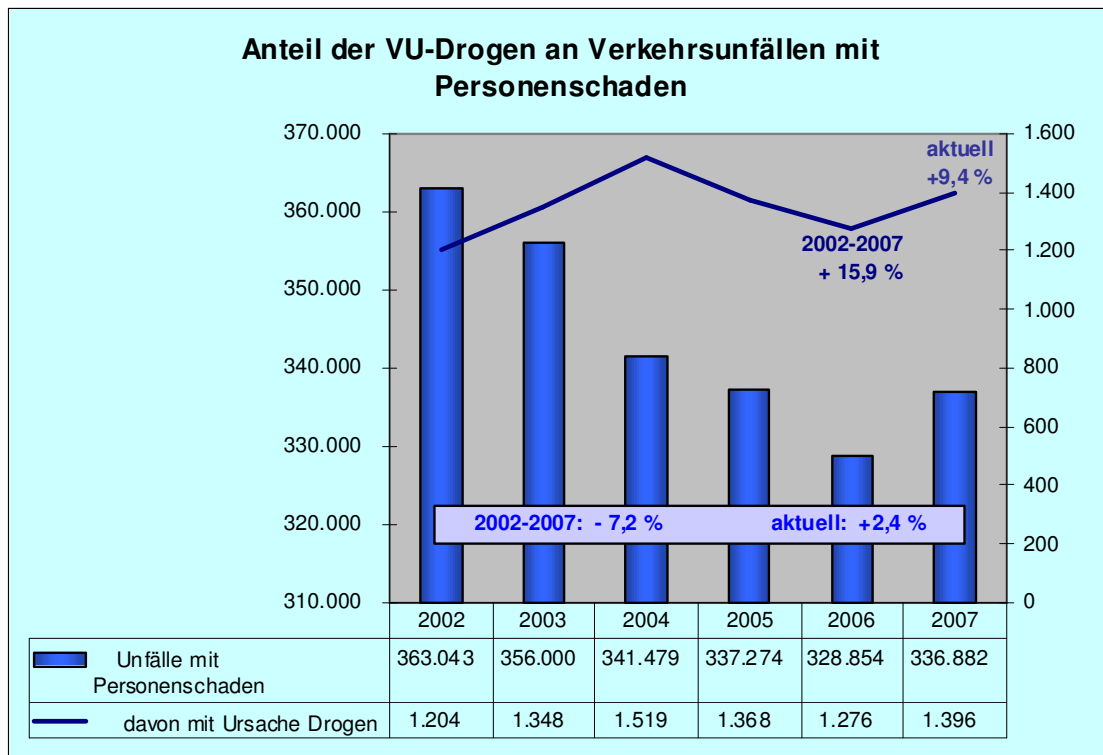
Diese überproportionale Zunahme der Drogenunfälle kann nicht allein auf den vermehrten Drogenkonsum im Straßenverkehr zurückgeführt werden. Sie ist in erster Linie das Ergebnis der polizeilichen Qualifizierungsmaßnahmen zur Erkennung von Drogenbeeinflussung bei Verkehrsunfällen. Damit konnte das zweifellos bestehende große Dunkelfeld zumindest teilweise erhellt werden.

Dies bedeutet: Im Jahr 2007 wurde bei jedem 721-ten Verkehrsunfall bei einem oder mehreren Beteiligten eine Drogenbeeinflussung festgestellt.

Bei den Anteilen der erkannten Drogenunfälle am Gesamtunfallaufkommen gibt es auch im Jahr 2007 sehr deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern. Die Spanne der erreichten Ergebnisse reicht von 0,06 bis 0,43 % Anteil am Gesamtunfallaufkommen und hat sich somit in den letzten vier Jahren konstant vergrößert (Spannen der Vorjahre - 2004: 0,02 bis 0,32 / 2005: 0,01 bis 0,33 / 2006: 0,06 bis 0,42).

Entwicklung der Drogenunfälle mit Personenschaden

Bei den Verkehrsunfällen mit Personenschaden wurde im Jahr 2007 mit einer Zunahme um 2,4 % auf 336.882 Unfälle der kontinuierliche Abwärtstrend der Vorjahre erstmals unterbrochen.



Auch die Zahl der Drogenunfälle mit Personenschaden ist nach einer kontinuierlichen Zunahme in den Jahren 2000 bis 2004 um 72,6 % und zwei in Folge leicht rückläufigen Jahren (2005 und 2006 = - 6,7 %) im Jahr 2007 wieder auf 1.396 angestiegen. Dies sind 9,4 % mehr als im Vorjahr, und 15,9 % mehr als im Jahr 2002. Der Anteil der Unfälle mit Personenschaden unter Drogeneinfluss an allen Unfällen mit Personenschaden liegt damit bei 0,41 %.

Mit anderen Worten: Bei jedem 241-ten Verkehrsunfall mit Personenschaden wurde eine Beeinflussung durch illegale Drogen festgestellt.

Entwicklung der Verunglücktenzahlen

Im Jahr 2007 verunglückten bundesweit rund 436.368 Verkehrsteilnehmer bei Verkehrsunfällen – das sind 2,1 % mehr als im Jahr 2006. Mit diesem Anstieg wurde der rückläufige Trend der Vorjahre unterbrochen. Trotz dieses erstmaligen Anstiegs zeigt der Langzeitvergleich der Jahre 2000 bis 2007 einen deutlichen Rückgang der Verkehrsoferzahlen um 14,7 %.

Die Zahl der bei Drogenunfällen verunglückten Verkehrsteilnehmer (Tote, Schwer- und Leichtverletzte) war nach einer kontinuierlichen Steigerung in den Vorjahren im

Jahr 2005 erstmalig wieder rückläufig. Dem allgemeinen Trend bei den Verkehrsoptionen folgend, stieg sie jedoch im Jahr 2006 um 1,4 % und im Jahr 2007 nochmals um fast 1 % auf rund 2.000 Verunglückte an. Dieser Trend deckt sich auch mit der Zunahme der Drogenunfälle mit Personenschaden.

Bei den Leichtverletzten ist seit dem Tiefstand 2005 (1.271 Leichtverletzte) ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen, der aktuell mit rund 1.400 Leichtverletzten eine Zunahme von über 6 % gegenüber dem Vorjahr und von knapp 10 % seit 2005 ausmacht.

Bei den Schwerverletzten ist die Entwicklung dagegen erfreulicherweise gegenläufig. Im Jahr 2007 ist mit 547 Schwerverletzten ein Rückgang von fast 8 % gegenüber dem Jahr 2002 zu konstatieren. Gegenüber dem Vorjahr 2006 liegt die Zahl der Schwerverletzten etwa 3 % niedriger.

Bei den Verkehrstoten lässt sich wegen der niedrigen Zahlen keine im statistischen Sinne valide Aussage treffen. Die Zahl der bei Drogenunfällen Getöteten variierte in den Jahren 2002 bis 2007 von 77 (2002) bis 54 (2005 und 2007). Diese Zahl ist wegen der rechtlich eingeschränkten Nachweismöglichkeit bei tödlichen Alleinunfällen und den vor diesem Hintergrund praktizierten regional unterschiedlichen Verfahrenswegen bei der Entnahme und Untersuchung von Blutproben nur bedingt aussagekräftig. Es ist daher in diesem Zusammenhang von einem derzeit nicht abschätzbaren enormen Dunkelfeld auszugehen.